

Bezirk erhält 15,9 Millionen Franken

Die Gemeinden Schwyz und Galgenen sowie die Bezirke Einsiedeln und March bekommen 2026 über eine halbe Million Franken mehr als im Jahr 2025

Der Bezirk Einsiedeln bleibt der grösste Nettoempfänger im Innerkantonalen Finanzausgleich (IFA) im Kanton Schwyz: Dies bedeutet, dass Einsiedeln mehr Geld aus dem Finanzausgleich erhält, als es selbst einzahlt.

MAGNUS LEIBUNDGUT

Wie in der Vergangenheit fliesst das Geld im Innerkantonalen Finanzausgleich 2026 von der reichen Ausserschwyz nach Innererschwyz. Alle Innerschwyz Gemeinden und Bezirke erhalten Geld, während einzig die vier Ausserschwyzer Gemeinden Altendorf, Wollerau, Freienbach und Feusisberg sowie der Bezirk Höfe mächtig einzahlen. Der Innerkantonale Finanzausgleich (IFA) wurde kürzlich reformiert: 2026 wird das zweite Jahr mit den neuen und deutlich höheren Zahlungen.

Am meisten profitieren dabei die Gemeinden Schwyz und Galgenen sowie die Bezirke Einsiedeln und March, die allesamt über eine halbe Million Franken mehr erhalten als im Jahr 2025. Im Gegensatz dazu müssen Arth, Muotathal, Rothenthurm, Illgau, Lauerz, Steinerberg oder Küssnacht mit etwas weniger Geld auskommen.

Geld für einwohnerschwache Gemeinden
Unverändert dagegen bleibt der Lastenausgleich, der allein vom Kanton Schwyz finanziert wird: Hier werden erneut zwanzig Millionen Franken für Gemeinden mit finanziellen Herausforderungen aufgrund ihrer geografischen und sozialen Struktur bereitgestellt. Dies betrifft vor allem Berggemeinden oder Gemeinden mit vielen älteren Menschen oder Sozialhilfebezügern.

Zudem erhalten die Gemeinden Lauerz, Steinerberg, Morschach, Illgau, Riesenstalden und Vorderthal ergänzend zusätzliche Strukturbeiträge in der Höhe von 3,5 Millionen Franken (Vorjahr 3,3 Millionen Franken): Dabei handelt es sich um eine gezielte Unterstützung für einwohnerschwache Gemeinden

und für den Bereich der spezialfinanzierten Aufgaben.

Gebergemeinden leisten Zahlungen an den Ausgleich
Der Innerkantonale Finanzausgleich soll sicherstellen, dass alle Gemeinden im Kanton Schwyz genug Geld haben – auch wenn ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Voraussetzungen unterschiedlich sind. Gemeinden mit hohen Steuereinnahmen – sogenannte Gebergemeinden – leisten dabei Zahlungen an den Ausgleich. Gemeinden mit tiefer Steuerkraft – so genannte Empfängergemeinden – erhalten Geld.

Der IFA besteht aus mehreren Teilen: Zum einen aus dem horizontalen Ressourcenausgleich (zwischen den Gemeinden) und dem vertikalen Ressourcenausgleich (vom Kanton an die Gemeinden). Zum anderen zahlt der Kanton Schwyz auch einen geografischen und soziodemografischen Lastenausgleich für Gemeinden mit besonderen Belastungen (zum Beispiel Zentrums- und Berggemeinden) sowie Strukturbeiträge.

Der IFA besteht aus mehreren Teilen: Zum einen aus dem horizontalen Ressourcenausgleich (zwischen den Gemeinden) und dem vertikalen Ressourcenausgleich (vom Kanton an die Gemeinden). Zum anderen zahlt der Kanton Schwyz auch einen geografischen und soziodemografischen Lastenausgleich für Gemeinden mit besonderen Belastungen (zum Beispiel Zentrums- und Berggemeinden) sowie Strukturbeiträge.



Der Bezirk Einsiedeln erhält im kommenden Jahr knapp 15,9 Millionen Franken – rund eine halbe Million Franken mehr als im Vergleich zum Vorjahr. Foto: Lukas Schumacher

Gesamttotal Finanzausgleich

Gemeinde	2025	2026	Abweichung	was
Schwyz	8'193'792	8'735'665	541'873	Mehrertrag
Arth	11'366'590	11'232'349	-134'241	Minderertrag
Ingenbohl	8'275'278	8'335'255	59'977	Mehrertrag
Muotathal	6'796'850	6'763'041	-33'809	Minderertrag
Steinen	3'880'401	4'062'597	182'196	Mehrertrag
Sattel	3'502'813	3'625'978	123'165	Mehrertrag
Rothenthurm	4'441'537	4'277'988	-163'549	Minderertrag
Oberiberg	1'790'190	2'025'113	234'923	Mehrertrag
Unteriberg	3'801'742	3'943'020	141'278	Mehrertrag
Lauerz	2'573'507	2'563'465	-10'042	Minderertrag
Steinerberg	1'807'316	1'732'157	-75'159	Minderertrag
Morschach	2'316'926	2'383'534	66'608	Mehrertrag
Alpthal	1'376'543	1'425'048	48'505	Mehrertrag
Illgau	3'330'245	3'234'484	-95'761	Minderertrag
Riesenstalden	691'383	769'993	78'610	Mehrertrag
Gersau	1'897'756	2'094'638	196'882	Mehrertrag
Lachen	-80'894	384'678	465'572	Mehrertrag
Altendorf	-72'804	-112'433	-39'629	Mehrbelastung
Galgenen	1'853'500	2'433'957	580'457	Mehrertrag
Vorderthal	2'091'441	2'402'100	310'659	Mehrertrag
Innerthal	806'015	788'951	-17'064	Minderertrag
Schübelbach	9'257'975	9'529'950	271'975	Mehrertrag
Tuggen	2'134'455	2'234'105	99'650	Mehrertrag
Wangen	4'052'706	4'080'009	27'303	Mehrertrag
Reichenburg	3'718'264	3'851'240	132'976	Mehrertrag
Einsiedeln	15'382'389	15'898'807	516'418	Mehrertrag
Küssnacht	2'231'382	2'109'279	-122'103	Minderertrag
Wollerau	-13'754'687	-16'192'601	-2'437'914	Mehrbelastung
Freienbach	-26'414'304	-24'475'097	-1'939'207	Minderbelastung
Feusisberg	-10'517'944	-11'820'167	-1'302'223	Mehrbelastung

Bezirke

Schwyz	13'703'519	14'042'962	339'443	Mehrertrag
March	4'198'052	4'721'803	523'751	Mehrertrag
Höfe	-15'125'183	-15'445'108	-319'925	Mehrbelastung

rot = Gebergemeinden/-bezirke

LESERBRIEFE

Wolf lacht sich kaputt

Zur Wolfsthematik in letzter Zeit im Bote der Urschweiz.

Mit Schmunzeln lese ich immer wieder die verschiedenen Leserbriefe über die Wolfsthematik. Vor allem amüsant ist momentan der Schlagabtausch zwischen Nationalrat Marcel Dettling und Regierungsrat Sandro Patierno. Übrigens, wer hat mitgeholfen, Sandro Patierno zu wählen, obwohl man wusste, dass er kein Freund des ländlichen Raums und der Landwirtschaft ist – und das gleich zweimal? Ja eben die SVR und jetzt jammern ist wohl zu spät. Blicken wir doch mal etwas in die Vergangenheit. Seit Jahren bin ich der einzige Bürger, der sich getraut, in der Öffentlichkeit ganz klar die Meinung zu vertreten, dass wir im Kanton Schwyz keine Wölfe brauchen, und keine heisst Null, fertig Schluss, Aus und Amen. Dass die neue Mode,

zusammenleben mit Menschen und Wolf, nicht funktioniert, hat unser Kanton vor über 100 Jahren schon festgestellt. Das bestätigte letztthin die Geschichtsschreibung im «Bote der Urschweiz» mit den Wölfen im Ybrig. Sind wir doch einfach mal ehrlich. Seit Jahren palavert man etwas ums Wolfsproblem, das logischerweise immer zunimmt. Verspricht, man nehme die Ängste der Bevölkerung wahr, aber in dieser langen Zeit wurde noch kein einziger Wolf geschossen. Dieses Verhalten ist an Scheinheiligkeit nicht zu übertreffen. Es will sich keiner von denen die Hände schmutzig oder blutig machen. Denn jedes Kind merkt doch schon lange, dass unsere Politik den Wolf züchten will, denn alle wollen modern, ökologisch und Neongrün dastehen, denn in diesen Lagern sind mehr Lorbeeren zu holen. Und das auf Kosten der Bergregionen, der Schafhalter und Tierhalter aller Gattungen. Sich für eine Minderheit ein-

setzen und auch zu deren Wohl sorgen, ist in der modernen Zeit halt nicht mehr nötig und in. Ehre, Stolz und Verantwortung kennen die heutigen Politiker schon lange nicht mehr. Die Bergregionen sollten langsam merken und aufwachen, niemand hilft euch, aber gar niemand, oder glaubt noch irgendjemand an die Kindergartenmeinung, regulieren bringe was? Alles nur ein politischer Witz, einen Wolf erlegen, dafür sechs weitere züchten? Wir haben nur noch eine Wahl, nehmen wir das in unsere eigenen Hände, zur Sicherheit der Schulkinder und unserer Nutztiere, eine andere Wahl gibt es nicht.

Peter Abegg (Rothenthurm)

Danke, Ybrig – und ein Appell an die Nachbarn

Mit grosser Freude und tiefer Dankbarkeit blicken wir auf das vergangene Abstimmungswochenende zurück: Die Bevöl-

kerung von Unteriberg hat mit einem klaren Ja zur Hallenbadsanierung ein starkes Zeichen gesetzt – für unsere Kinder, für Bildung und Prävention, für Lebensqualität. Fast 80 Prozent Zustimmung – das ist nicht nur ein Entscheid, sondern ein Bekenntnis zur Verantwortung und zur Zukunft unseres Dorfes.

Danke an alle, die sich informiert, engagiert und abgestimmt haben. Dieser Entscheid

ist ein mutiger Schritt – in einer Zeit, in der Investitionen genau abgewogen werden. Doch genau jetzt ist Weitblick gefragt. Unteriberg hat gezeigt, was möglich ist, wenn eine Gemeinde zusammensteht.

Im Herbst werden auch Einsiedeln und Oberiberg über ihren Beitrag an die Sanierung befinden. Unser Appell an euch: Schaut hin, hört zu, denkt an eure Kinder und Enkel. Die Entscheidung fällt nicht für heute –

sondern für die kommenden Jahrzehnte. Es geht um mehr als Zahlen auf Papier. Es geht um Schwimmunterricht, um Sicherheit im Wasser, um die Förderung von Gesundheit, Gemeinschaft und Prävention. Der Weg nach vorn braucht Mut – aber wir sind überzeugt: Es lohnt sich. Für uns alle.

Jasmin Lussi, J+S-Coach, Rettungsschwimmerin und Kursleiterin, SLRG Sektion Sihlsee (Unteriberg)

Was bewegt Sie?

Wir veröffentlichen gerne Ihren Leserbrief im Einsiedler Anzeiger:

Nutzen Sie dafür am besten unser Formular auf:
einsiedleranzeiger.ch/leserbriefe

(Maximal 2000 Zeichen inkl. Leerzeichen)